

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 21. März 1986

Nr. 64 (5 192)

Preis 3 Kopeken

Mit der Kraft aller die hohen Zielstellungen allseitig erfüllen

Die Qualität ist ausschlaggebend

In diesen Tagen wird in sämtlichen Agrarbetrieben der Nordregion Kasachstans das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs...

Auf diese Dienstreise hatte ich mich besonders gut vorbereitet: Sergej Sineswitsch, der erfahrene Ackerbauer des Sowchos „Oktjabrski“...

„Sineswitsch hat seine eigenen Geheimnisse“, erklärte mir der Chefagronom. „die sind von der Zeit bewahrt und zeitigen stets gute Resultate.“

Sachlich und gemessen erzählte er mir über die vorjährigen Leistungen des Kollektivs. Die Brigade hat den Anbau der perspektivreicheren Weizensorte „Almas“ gemeistert und auf einer Fläche von 2.200 Hektar die Intensivtechnologie angewandt.

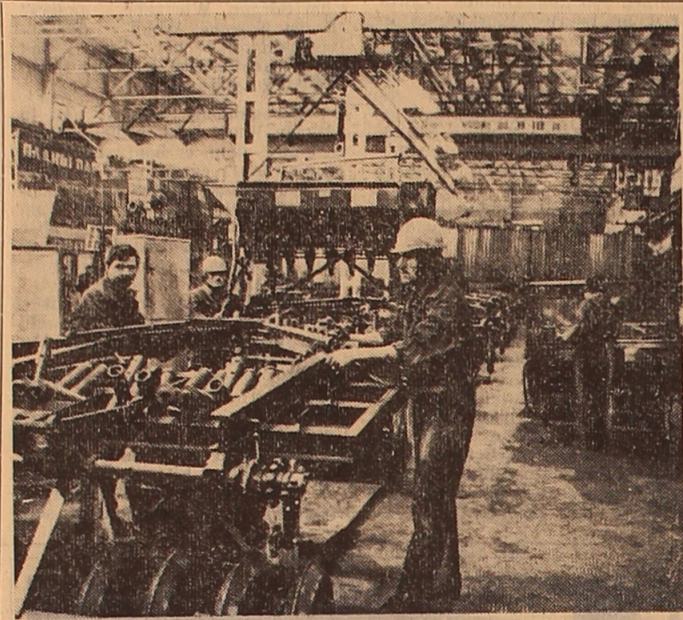
Die Grundlage dafür ist bereits vorbereitet: Jahraus, Jahrein kamen neue wertvolle Erfahrungen hinzu und bereicherten die Kenntnisse der Ackerbauern...

„Vor allen Dingen bauen wir auf strikte Einhaltung der agrartechnischen Regeln“, sagt Sineswitsch. „in unserer Arbeit ist das keine Kleinigkeit.“

Je mehr mit einem Wagen auf einmal befördert wird, je weniger Treibstoff und Mittel dabei beansprucht werden, desto billiger ist ein Tonnenkilometer...

Nun steht der Brigade die strengste Prüfung — die Aussaat — bevor. Wie diese absolviert wird, hängt von jedem Kollektivmitglied ab.

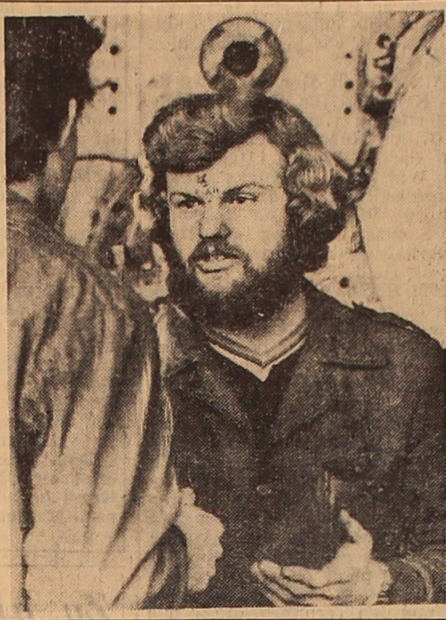
Leo BILL, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Turgal



Mit viel Genugung haben die Arbeiter des Werks „Kasachselmasch“ die Beschlüsse des XXVII. Parteitagesses aufgenommen. Das Werk rüstet zur Arbeit unter den Bedingungen des ökonomischen Experiments.

Unsere Bilder: Stoppelmaschinen auf dem Fließband; der Metallschneider Woldegar Weigand gehört zu den Bestarbeitern in der Abteilung Nr. 1.

Fotos: Heinrich Frost



Walzstraßen am Fließband

Juri Kusmin, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Brigadier der Montagearbeiter des Alma-Ataer Schwermaschinenbauwerks erzählt: „Als bei uns Brigaden gebildet wurden, die nach einheitlichem Auftrag arbeiten sollten, gab es nur wenig Interessenten.“

Die Meisterung des Brigadeauftrags war nicht einfach. Der Verdienst ging in der ersten Zeit zurück, der eine und andere verließ die Brigade. Die Arbeitsproduktivität war niedrig. Jedoch hielten wir durch. Allmählich gewöhnte man sich aneinander, im Kollektiv entstand ein gesundes Mikroklima.

Als Paul Schip nach Vernetzung in Reserve in der Autokolonie eingestellt wurde, waren die Leistungen des Meisters im Autozuführen Walter Scherer, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, und dessen Brigade schon weit über die Grenzen des Rayons Kustanal bekannt.

In voller Bereitschaft die Feldarbeiten beginnen — so suchte die Aufgabe haben sich die Ackerbauern des Kolchos „Krasnaja Swesda“, Gebiet Kokschetaw, gestellt. Sie halten ihr Wort.

auf alte Weise arbeiteten. Gegenwärtig ist die Brigade von Juri Kusmin im Werk eine der besten. Das Fließband der Montageabteilung verlassen Ausrüstungen für Walzstraßen. Gegenwärtig sind das Walzstraßen zur Herstellung von Maschinenteilen bei abfallender Technologie.

Die Konstruktoren des Werks haben im vergangenen Planjahr fünfzehn grundsätzlich neue Walzstraßen entwickelt, mit deren Hilfe die Werkstücke nach abfallender Technologie gefertigt werden. Eine davon wurde an das Traktorenwerk von Tscheljabinsk abgestellt.

straßen zu meistern, die bei metallsparender Technologie eingesetzt werden. In diesen Jahren hat ihr ökonomischer Nutzeffekt mehr als 22 Millionen Rubel erreicht.

Der neue Übergabetermin der Objekte ist das zwölfte Planjahr. Eine Beschleunigung ist notwendig, denn das ganze Land wartet auf die Produktion der Alma-Ataer Maschinenbauer. Die übernommenen Verpflichtungen sehen den Bau von 16 neuen und die Modernisierung von 17 Typen Walzstraßen vor.

Beachtliche Leistungen

Nachdem er einen KamAS erhalten und diesen auf Herz und Nieren geprüft hatte, meldete er dem Brigadier: „Zur Fahrt bereit!“ „Schön“, erwiderte Scherer. „Aufgabe und Route sind dir bekannt. Na dann bis morgen in der Garage oder auf der Trasse.“

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt herzlich die Teilnehmer des fünften Kongresses der Filmschaffenden der Republik. Ihr Kongreß findet in einer Zeit statt, wo alle sowjetischen Menschen und die gesamte fortschrittliche Menschheit unter dem nachdringlichen Eindruck des herausragenden Ereignisses der Gegenwart leben.

In den letzten Jahren haben die Filmschaffenden der Republik ihre Tätigkeit etwas aktiviert. Die Filmproduktion erweitert, es werden junge Regisseure zu Inszenierungen herangezogen, einzelne Filme und Fernsehfilme wurden auf Internationalen und Unionsfestivals ausgezeichnet.

Am 20. März hat in Alma-Ata, im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der V. Kongreß der Filmschaffenden Kasachstans seine Arbeit begonnen.

Die Kongreßdelegierten wählen mit großer Begeisterung ein Ehrenpräsidium — das Präsidium des Zentralkomitees der KPdSU.

Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanal

An den fünften Kongreß der Filmschaffenden Kasachstans

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans bringt seine feste Gewißheit zum Ausdruck, daß die Filmschaffenden, eine der Gruppen der schöpferischen Intelligenz der Republik, das Vertrauen der Partei rechtfertigen neue ideenreiche Kunstwerke schaffen werden.

Am 20. März hat in Alma-Ata, im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der V. Kongreß der Filmschaffenden Kasachstans seine Arbeit begonnen.

Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanal

Appell des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR an den USA-Kongreß

Verehrte Kongreßabgeordnete der Vereinigten Staaten von Amerika!

Im Namen des Obersten Sowjets der UdSSR sieht es sein Präsidium als seine Pflicht an, sich an Sie in einer Angelegenheit von äußerster Wichtigkeit — der sofortigen Einstellung der Kernwaffenexperimente — zu wenden.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, hatte einen Appell der führenden Politiker Argentinien, Indiens, Mexikos, Tansanias, Schwedens und Griechenlands erhalten, in dem sie daran erinnern, daß auf dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen in Genf die Entschlossenheit bekundet wurde, bei den Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen schnellstens Ergebnisse zu erzielen.

Ein ähnlicher Appell wurde, wie uns bekannt ist, auch von Präsident R. Reagan erhalten. In seiner Antwort teilte M. S. Gorbatschow mit, daß die Sowjetunion keine nuklearen Explosionen nach 31. März — bis zum ersten Atomtest in den USA — durchführen wird.

Der neue Übergabetermin der Objekte ist das zwölfte Planjahr. Eine Beschleunigung ist notwendig, denn das ganze Land wartet auf die Produktion der Alma-Ataer Maschinenbauer. Die übernommenen Verpflichtungen sehen den Bau von 16 neuen und die Modernisierung von 17 Typen Walzstraßen vor.

Die Sowjetunion führt einseitig schon seit mehr als sieben Monaten keine nuklearen Explosionen durch. In dieser Zeit haben die USA sieben offiziell angekündigte nukleare Sprengsätze gezündet und bereiten im April den achten vor.

Die Argumente der Gegner des gegenseitigen Moratoriums und der vollständigen Einstellung der nuklearen Experimente halten nach unserer Überzeugung keine Kritik stand.

Man sagt beispielsweise, die Experimente wären für die Überprüfung der „Zuverlässigkeit“ der amerikanischen nuklearen Waffen erforderlich. Doch in Wirklichkeit werden die Experimente zur Verstärkung ihrer Kampfkraft und zur Entwicklung neuer Arten, darunter zum Einsatz im Welt-

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

raum, durchgeführt. Man setzt also auf das weitere Anwachsen des Potentials der Massenvernichtungswaffen, obwohl man damit, was schon vorhanden ist, die Menschheit vernichten und unsren Planeten mit Grabstaub bedecken könnte.

Man erklärt auch: Wollen wir uns auf die Ausarbeitung von Methoden der Kontrolle beschränken. Doch man schlägt vor, nicht die Einhaltung von Vereinbarungen über die Einstellung der Experimente, sondern die nuklearen Explosionen zu kontrollieren, die man fortsetzen will.

Wir sind überzeugt, daß die nuklearen Experimente im Interesse der ganzen Menschheit eingestellt werden müssen. Mehr noch: Die Sowjetunion ist zu weiteren Schritten bereit. Sie unterbreitete ein umfassendes stufenweises Programm zur vollständigen Befreiung der Menschheit von den nuklearen Waffen noch bis zur Jahrhundertwende. Über dieses Programm wurden alle Staaten, alle Parlamente und alle Regierungen der Welt informiert. Es ist auch dem amerikanischen Kongreß bekannt.

Die Frage der Einstellung der nuklearen Experimente ist heute in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Völker gerückt. Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Parlamentarier und hervorragende Repräsentanten der Wissenschaft aller Länder, unter ihnen bekannte Wissenschaftler der USA, weisen auf die dringende Notwendigkeit hin, den Kernwaffentests ein Ende zu setzen.

Wir rufen den Kongreß auf, alles in seiner Macht stehende zu tun, damit die Position der USA der Lösung der Aufgabe der Einstellung der nuklearen Experimente entsprechend dem Willen der Völker und ihrem leidenschaftlichen Wunsch nach Sicherung eines dauerhaften Friedens auf der Erde Rechnung trägt.

Unsere zwei Länder, die die größten Bestände an nuklearen Waffen besitzen, müssen auch die ersten bei der Einstellung ihrer Tests sein. Unsere zwei Länder können und müssen die Hoffnungen aller Völker auf Frieden rechtfertigen.

Die UdSSR ist gegen die nuklearen Explosionen. Die UdSSR ist gegen die nuklearen Waffen überhaupt. Doch heute muß die Entscheidung über die Nichtwiederaufnahme der nuklearen Explosionen durch die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten von Amerika ein erster Schritt sein.

Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Forum der Filmschaffenden Kasachstans

Die Kongreßdelegierten wählen mit großer Begeisterung ein Ehrenpräsidium — das Präsidium des Zentralkomitees der KPdSU.

Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanal

Die Versammelten nahmen herzlich das Grünschilden des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans an den V. Kongreß der Filmschaffenden Kasachstans entgegen.

Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanal

Es gilt, die Filmkunst effektiver bei der ideologischen Erziehungsarbeit unter den Werktätigen, besonders der Jugend und den Kindern zu nutzen.

Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanal

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans bringt seine feste Gewißheit zum Ausdruck, daß die Filmschaffenden, eine der Gruppen der schöpferischen Intelligenz der Republik, das Vertrauen der Partei rechtfertigen neue ideenreiche Kunstwerke schaffen werden.

Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanal

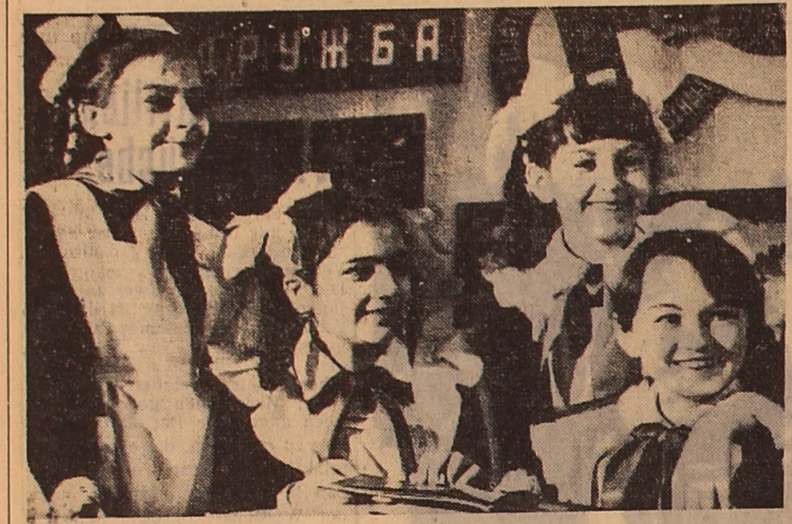
Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Wissenstotos und Wettbewerbe zu Solidaritätsveranstaltungen

Die jungen Internationalisten des KIFs „Weiße Rose“ aus der 11. Mittelschule veranstalteten das Wissenstoto „Die Jugend im Kampf für Freiheit und Frieden“. Daran beteiligten sich Jungen und Mädchen, die die Heldentaten der jungen Antifaschisten und Freiheitskämpfer der Gegenwart erforschen. Xenija Schenkarenko, Natascha Subenko und Anna Gelfrich erhielten die meisten Punkte und wurden Sieger.

Die Oberschüler diskutierten zum Thema „Zwei Welten und zwei



Kindheiten“. Sehr beeindruckend waren die Farbdias über die frohe Kindheit der Mädchen und Jungen im Sowjetland und in den sozialistischen Ländern sowie über das klägliche Dasein ihrer Altersgenossen im kapitalistischen Ausland.

Tanja SCHUMINA, KIF-Mitglied

Im Bild: Aktivistinnen des Klubs „Weiße Rose“ (v. l. n. r.) Natascha Golubenko, Leila Akberdina, Sweta Wolobujewa und Olga Tumsakaja.

Foto: Alex Baier

765 Pioniere und Komsomolzen aus der 4. Mittelschule beteiligten sich an der thematischen Woche „Abrüstung — Gebot der Zeit“, die vom KIF „Rote Nelke“ durchgeführt wurde. Die Veranstaltung verlief in drei Etappen. Zunächst gab es den Wettbewerb des politischen Plakats. Dann zeigten die jungen Laienkünstler ein Programm von Kampfliedern in deutscher und englischer Sprache. Die Woche wurde mit einem Solidaritätsbasar abgeschlossen.

Im ersten Wettbewerb gewannen die jungen Zeichner aus der 9a, den zweiten Platz teilten die 10a und 9b und Drittplazierte waren die 5a und 6a.

Die Lehrerin der Lehrer

nennst man in Nagornoje die älteste Deutschlehrerin Helma Reinhardowna Pech, weil die meisten heutigen Lehrer, darunter auch meine Mutti, ihre ehemaligen Schüler sind. Und nun hat sie im März ihr Rentenalter erreicht.

Ihren Geburtstag machten wir zu einer schönen Feier. Nach dem Unterricht versammelten sich alle Schüler hübsch gekleidet im Festsaal. Die jungen Laienkünstler gratulierten ihrer Lehrerin zum Geburtstag und widmeten ihr ein schönes Programm. Die Schüler der 4. Klasse tanzten den von ihr geliebten „Entchen“-Tanz. Dann kam die kleine Lene Rech aus der 2. Klasse auf die Bühne und rezitierte ein Gedicht in deutscher Sprache. Die Oberschülerinnen Sinja Lange und Oksana Blüschke trugen schöne russische Gedichte vor. Das Geburtstagsprogramm

schlossen die Mädchen Walli Mieske, Vilena Raz, Lydia Bender und Clara Lange mit dem Lied „Wir wünschen Ihnen viel Glück“ ab.

Alle Teilnehmer der feierlichen Darbietung gaben sich viel Mühe, denn die Jubilarin hat es wirklich verdient. 30 lange Jahre arbeitet sie in der Schule und meistens bei uns in Nagornoje. Sie unterrichtet nicht nur in Deutsch, sondern auch in Zeichen. Für ihre hingebungsvolle und fleißige Arbeit wurde sie mit dem Abzeichen „Beste der Volksbildung der Kasachischen SSR“ gewürdigt.

Viele warme Worte sprachen an diesem Tag ihre ehemaligen Schüler, die zur Feier gekommen waren. Die Jubilarin war tief gerührt.

Tanja SIKORSKY, 6. Klasse
Gebiet Koktschetaw

Sich selbst bestraft

Märchen.

Reinecke Fuchs ging durch den Morgenwald mit einer großen Einkaufstasche, die er soeben dem Bauer am Heuschlag geklaut hatte und sang fröhlich: „Ich komme aus dem Zauberland mit Geschenken allerhand. Tralala, tralala... mit Geschenken allerhand...“

Die Waldbewohner spitzten die Ohren und verfolgten den Fuchs mit Neugierde aus ihren Verstecken.

„Der Taugenichts will uns einen Streich spielen“, hob Meister Petz den Kopf und drohte ihm mit der Faust.

„Des Schlaumeiers Lied klingt mir unfreundlich“, piepste die Hasenmutter, trieb schnell ihre Kinderchen hinein und verriegelte die Tür.

„Der Schuft lügt, dem glaube ich nicht“, grunzte Großvater Stachel, griff nach seinem Körbchen mit Beeren und Pilzen, die er für seine Enkelkinder zum Frühstück gesammelt hatte, und schlug den Heimweg ein.

„Ich komme aus dem Zauberland mit Geschenken allerhand. Tralala, tralala... mit Geschenken allerhand“, schallte es wieder durch den Wald.

Auf einer Wiese stellte der Fuchs die Tasche hin und schaute sich um. Er hoffte, daß die Waldbewohner auf sein Liedchen herbeilaufen würden. Doch es kam niemand. Er schüttelte den Inhalt seiner Tasche auf das Gras aus und begann jedes Stück zu beschnuppern und laut zu loben.

„Dieser Krug mit Honig fein soll mein Geschenk dem Waldherrn sein“, rief er laut aus, hob ihn hoch und stellte ihn neben sich. „Und dieser Schinken lacht mich an, ha-ha-ha! Dennoch soll kosten ihn mein Freund Reißzahn!“ fuhr der Schlaukopf fort.

„Kohl und Möhren — der Hasenmutter, dem Langohrlein, Feld-einchen und Scheeläuglein! Und diesen Apfel hier mit roten Backen...“ Plötzlich verstummte der Fuchs.

„Achtung, Achtung! Der Fuchs hier, der lügt, g-glaubt ihm nicht!“ schallte es über den ganzen Wald. „E-er hat dem Bauern das E-essen für die ganze Woche abgenommen. Eine Scha-ande für a-alle Waldbewohner!“

Die allwissende Elster hatte den Fuchs auf der Waldlichtung er-späht: „Hier, hier ist der Dieb“, schäkerte sie noch lauter und machte einen Bogen über ihn in der Luft.

„Du elende Klatschbase, dir zahle ich es noch heim!“ drohte ihr der Fuchs, zog aber den Schwanz ein und nahm Reißaus.

„Wau-wau!“ kläffte Rex, der Bauernhund, der die Spur des vierbeinigen Diebs aufgespürt hatte, und ihm nachjagte.

Meister Petz packte einen dicken Stock und eilte dem Hund zu Hil-

Treffen mit einer Genossin

Zu unserem jüngsten Pionier-nachmittag der 6a luden wir die Delegierte des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans Shumagul Sarejewa ein. Sie erzählte uns über die große Rolle, die die sowjetischen Frauen bei der Leitung des Staates spielen und über die internationale Frauenbewegung. Genossin Sarejewa beantwortete zahlreiche Fragen über den Verlauf des Parteiforums Kasachstans.

Für den nächsten Pionier-nachmittag ist eine Begegnung mit einem Delegierten des XXVII. Parteitags der KPdSU vorgesehen.

Julia MJASNIKOWA, 6. Mittelschule
Schewtschenko

An den Friedensfonds

„Stopp dem Wettrüsten!“ So lautet die Forderung auf den Postkarten, die wir Pioniere der Achtklassenschule in Werenka dieser Tage an das Weiße Haus abschickten. Sie enthalten die Unterschriften von rund 360 Einwohnern unseres Dorfes.

Und am Wochenende gab es den traditionellen Solidaritätsbasar, wo die jungen Handarbeiter ihren Eltern und Landsleuten die selbstgefertigten Sachen präsentierten. Die Eltern freuten sich darüber, daß wir durch ähnliche Solidaritätsmaßnahmen den Frieden stärken helfen. Am selben Tag überwiesen wir die erwirtschaftete Geldsumme an den Friedensfonds.

Alla LAWRENJUK, 7. Klasse
Gebiet Zelinograd

Woldemar HERDT

Klein Gretchen

Gretchen mit den Rattenschwänzchen putzt die Schuhe blank und rein, wischt den Staub von Bank und Spiegel — überall muß Ordnung sein.

Eh sie spielt mit ihren Puppen, holt sie Muttis Kochbuch bei, kocht zu Mittag eine Suppe und dazu noch Hirsebrei.

Ein Gruß an die Pioniere

Vor kurzem erhielten wir von unseren Freunden aus Groß Kreuz eine Bildermappe über das Leben des Führers der deutschen Arbeiterklasse Ernst Thälmann. Dieses wunderbare Geschenk ist eine zusätzliche Illustrationsreihe zu der Thälmann-Serie, die wir alle zusammen in der Abc-Zeitung und in der „Trommel“ verfolgen. Vorhin hatten wir die Geschichten über Ernst Thälmann „Frühlingsgruß“, „Als Thälmann noch ein Junge war“ von Claus und Vera Küchenmeister und die „Erinnerungen an meinen Vater“ von Irma Thälmann gelesen. Alle diese Bücher und die Bildermappe helfen uns, eine Zeittafel über den Le-

Unser guter Berater

Marx schrieb, daß man nur dann glücklich sein kann, wenn man der Gesellschaft nützlich ist. Dies wiederum kann man nur, wenn man einen interessanten Beruf ausübt, der einem zur Sache des ganzen Lebens geworden ist und Freude bereitet.

Das zwischenschulische Lehr- und Produktionskombinat im Stadtbezirk Leninski ist uns ein guter Berater bei der Berufswahl. Ich erlerne den Beruf einer Maschinenschreiberin und Schriftführerin. Unsere Lehrmeisterin ist Ludmilla Awdejewa, eine erfahrene Facharbeiterin und ausgezeichnete Kinderkennerin.

Als das Kombinat vor 10 Jahren gegründet wurde, halfen die Wirkwarenfabrik „Dzierzynski“, die Konfektionsfabrik „I. Mai“, das In-

stitut „Kasgipromjasomolprom“ und andere Betriebe bei der Ausstattung der Unterrichts-räume und Werkhallen, unterstützten es mit qualifizierten Meistern. Seitdem haben rund 6000 Mädchen und Jungen hier verschiedene Berufe erlernt.

Solche erfahrenen Ausbilder wie die Fachlehrer Ludmilla Awdejewa, Valentina Sasonowa, Alexandra Poteschkina und Nina Chitrina und der Direktor Grič Chairullin sorgen dafür, daß wir durch unsere Arbeit die staatlichen Pläne der Trägerbetriebe erfüllen helfen und an der großen Sache mitbeteiligt sind.

Ich fragte einige Schüler über den Unterricht an unserem Lehr- und Produktionskombinat aus. Hier ihre Meinungen:

„In den anderthalb Jahren haben wir das Abc des Maschinenschreibens und Schriftführerns erlernt“, sagte Sanija Jussupowa aus der 16. Mittelschule. Beim Sommerpraktikum konnte ich mich überzeugen, daß ich den richtigen Beruf ergriffen habe.“

„Nach der Abschlussfeier will ich ein Technikum für Handel beziehen“, meinte Swetlana Nitschkasowa, Schülerin der Verkäuferabteilung. „Es macht Spaß, stets unter Menschen zu sein und für sie etwas Nettes tun zu können.“

„Ich will als Dreher in unserem Trägerbetrieb S. M. Kirow weiterarbeiten“, sagt Konstantin Golubowitsch.

Natalia Dubolassowa hat sich für den Beruf einer Spinnerin entschlossen, Aigul Medetowa möchte Telefonistin werden und Oleg Nasin erlernt den Fahrerberuf.

Angelika SCHULZ, Jungkorrespondentin
Alma-Ata

So eine Schulfarm!

Anfänglich wollte der Vorsitzende des Kolchos „Sosnowski“ nicht glauben, daß die Mitglieder der Schülerproduktionsbrigade es mit den ihnen anvertrauten Kühen Jauchen durch die Dorfgasse zog. „Altstoffsammeln, Oma, ist das. Gib mir schnell das Mittagessen, ich gehe auch mit“, sagte ich zu Oma.

Während ich meine Suppe löf-felte, hörte ich Oma in ihrem Zimmer laut poitend wirtschaften. Dann erschien sie mit einem gewichtigen Bündel alter Zeitungen und Zeitschriften, Knüllpapier und Pappe.

„Das ist aber fein, daß ihr diese Pionieraktion ausgerechnet am Sonnabend durchführt. Mein großes Dankeschön, endlich werde ich

steigt, so daß selbst erfahrene Melkerinnen staunen. In der Farm ist es stets sauber, trocken und warm. Die Tiere werden zeitig gefüttert, getränkt und gemolken. Für ihre fleißige Arbeit haben die Oberschüler Sascha Bruskow, Natascha Bullich, Larissa Zwilling, Natascha Kriwet und Leo Bang Danksagungen des Chefzootenikers verdient.

Heinrich HASENKAMPF
Gebiet Tscheljabinsk

Einmal am Sonnabend

„Was haben die vor?“ fragte meine Oma und zeigte durchs Fenster auf die Straße, wo ein hochbed-ladener Schlittenzug mit lautem Jauchen durch die Dorfgasse zog. „Altstoffsammeln, Oma, ist das. Gib mir schnell das Mittagessen, ich gehe auch mit“, sagte ich zu Oma.

Nicht nur meine Oma lobte uns für diese rechtzeitige Aktion, noch viele Frauen bedankten sich für unser „Sonnabendsäubern“ und gaben gern Altpapier her. Sehr schnell hatten wir 100 Kilogramm zusammen und wurden Sieger der Aktion.

Natascha KELLER, 4. Klasse
Gebiet Semipalatinsk

Märzstreiche

Der neckische März schenkt den Kindern manchmal noch einen schönen Wintertag. Gestern sprudelten lustige Bächlein durch die Straßen, und die Sonne lachte übers ganze Gesicht, als sie sich in den Pfützen spiegelte. Heute Nacht ließ der März den Frost sich so richtig austoben — morgens waren alle Pfützen harte Spiegel-flächen und die Bäume trugen stachelige Eisgewände.

Der März dachte und dachte, was er nun noch anstellen sollte. Plötzlich hatte er eine tolle Idee — er flüsterte dem Wind etwas zu, der kicherte erfreut und stob davon. Er bewölkte schnell den Himmel, der Frost verkroch sich unter der Schneedecke. Aus dem trüben Himmel schüttelte es nun große feuchte Schneeflocken, die



alles schnell in eine flauschige Decke hüllten. Der komische März dachte, er würde die Menschen damit betrüben. Fehlgeraten!

Die Kinder schlüpfen schnell in ihre Pelze und Filzstiefel und eilten hinaus. Sehr schnell entstanden in den Höfen Schneemänner, vielleicht die letzten in diesem Winter. Tanja und Katja hatten auch in kurzer Zeit einen mopligen Mann aufgebaut und stülpten ihm einen Eimerhut auf den Kopf. Er bekam eine schicke Rüben-nase. So steht er nun da und glotzt verwundert in die verschneite Welt im Frühlings-monat März.

Foto: Viktor Nagel

David JOST

Meine Gäste

In einem kleinen Vogelhaus streu ich alltäglich Futter aus.

Und siehe: immer mehr und mehr, kommen Vögelin hierher.

Und sind gesättigt meine Gäste, danken sie mir dann aufs Beste.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Заказ № 2105 УН 00957